



# Eine Frau für alle Fälle

**PORTRÄT** Ihr Beruf «Fachfrau Betriebsunterhalt» ist nicht gerade alltäglich und die Ausbildung dazu recht neu. Doch Tatjana Schmid wusste schon als kleines Mädchen, dass sie einmal «Flickerin» werden möchte.

MONYA SCHNEIDER

Tatjana Schmid stammt ursprünglich aus Adelboden. Als sie in die fünfte Klasse kam, zog sie mit ihrer Familie nach Frutigen und besuchte dort die Realschule. Weil sie noch nicht genau wusste, welchen Beruf sie nach der obligatorischen Schulzeit erlernen sollte, absolvierte sie zusätzlich das zehnte Schuljahr. Dies brachte sie enorm weiter, und dort erhielt sie Unterstützung, die für ihre spätere Berufswahl wichtig war.

Schon als kleines Mädchen wollte Tatjana Schmid «Flickerin» werden. Sie hat in vielen Berufen «geschnuppert». Einen Bürojob zu machen und viele Stunden hinter dem PC zu sitzen, kam für Tatjana nicht in Frage. Viel lieber wollte sie etwas lernen, bei dem man nicht weiss, was der nächste Tag bringt. Abwechslungsreich sollte ihr zukünftiger Beruf sein. Schliesslich schlug ihre Mutter vor, sie solle doch einmal beim Hauswart im Altersheim Frutigen eine Schnupperlehre machen. Dies tat Tatjana dann auch, und von Anfang an war für sie klar, dass dies eine ideale Arbeit für sie wäre. Obwohl nur sehr wenige Lehrstellen als Fachmann/-frau Betriebsunterhalt EFZ angeboten werden, bekam Tatjana Schmid die Zusage für ihre Lehrstelle im Altersheim Reichenbach.

## Umfangreiche Ausbildung

«Ich hätte nie gedacht, dass ich einmal in einem Altersheim arbeiten würde, und ich machte mir schon ein wenig Sorgen, ob es mit den alten Leuten klappen würde», erzählt die 17-Jährige. Mittlerweile ist sie im zweiten Lehrjahr, und der Kontakt zu den Heimbewohnern macht ihr grossen Spass. Sie freuen sich über die kleinste Dienstleistung von ihr, und sei es auch nur ein eingeschlagener Bildernagel.

Zu Tatjanas Aufgaben gehört alles, was das Haus anbelangt. Sei es Garten- oder Abfallbewirtschaftung, Reinigung, Umstel-

lung der Cafeteria für ein Fest, Sanitär oder Elektro: Es ist ein riesiges Gebiet, das zu den Aufgaben einer Fachfrau Betriebsunterhalt gehört. Einmal pro Woche besucht Schmid die Berufsschule in Thun. Es ist eine sehr umfangreiche Ausbildung. In der Berufskunde lernte sie im ersten Lehrjahr alles über Reinigung und Chemikalien. Das zweite Jahr ist das «grüne» Jahr, in dem man alles über Pflanzen lernt. So muss sie etwa 100 verschiedene Pflanzen erkennen und wissen, wo diese einzusetzen sind. Im überbetrieblichen Kurs (ÜK) lernte sie alles über die persönliche Schutzausrüstung

*«Ich kann überall reinschauen, und der Berufsbildner hat mehr Zeit für mich.»*

Tatjana Schmid – erste Lernende als Fachfrau Betriebsunterhalt im Altersheim Reichenbach

PSA kennen. Sicherheit ist ein grosses Thema. So auch beim Motorsägekurs, den Tatjana «besonders cool» fand. Voller Begeisterung schwärmt sie: «Dass man das überhaupt darf!»

Tatjana Schmid gefällt ihr Beruf so gut, dass sie ihre Erfahrungen auch gerne mit anderen teilen möchte. Darum macht sie beim freiwilligen Projekt «Rent-a-Stift» mit. Als Vorbereitung musste sie vier Kurse machen. Nun darf sie in Schulen gehen und Schülern, die ihre Berufswahl noch vor sich haben, einen Einblick in ihre Arbeit vermitteln. Von ihrem Berufsbildner Thomas Marmet und auch vom Lehrbetrieb wird dieses Engagement unterstützt.

## Persönliche Herausforderungen

Auf die Frage, was ihr denn in ihrer Ausbildung am besten gefalle, antwortet Tatjana Schmid: «In jedem Beruf gibt es Sachen, die man weniger gern macht. Doch die anderen Sachen sind so cool, dass man das Unangenehme gleich wieder vergisst.» Zur Ausbildung meint sie: «Hier herrscht ein super Arbeitsklima, und wir sind wie

eine grosse Familie.» Nebst ihren alltäglichen Aufgaben findet sie zum Beispiel auch den Neubau beim Altersheim Reichenbach spannend. Davon konnte sie bereits profitieren und vieles lernen. Wenn der Umzug im August 2016 ansteht, wird sie sich bereits auskennen. Tatjana ist eine zierliche Person für diesen Beruf und stösst dadurch manchmal an ihre Grenzen. «Es ist wichtig, dass man sich halt manchmal Hilfe holt», erklärt sie.

Schmid ist die erste Lernende, die im Altersheim Reichenbach in diesem Beruf ausgebildet wird. Dies hat natürlich Vor- und Nachteile. «Ich kann überall reinschauen, und der Berufsbildner hat mehr Zeit für mich.» Dafür kann sie niemanden fragen wie es läuft, etwa in der Berufsschule. Darum hält sie alles für ihren Nachfolger fest – im August beginnt ein zweiter Lehrling seine Ausbildung.

Mit den anderen «Stiften» im Altersheim hat Tatjana wenig Kontakt. Die Pflege ist ein ganz anderes Gebiet, und sie sehen die Krankengeschichte hinter jedem Bewohner. Für Tatjana war es eine Herausforderung zu lernen, mit aggressiven oder schwierigen Bewohnern umzugehen. Auch den Umgang mit dem Sterben musste sie bewältigen. Sie hat Beziehungen zu den Bewohnern aufgebaut, und es trifft sie, wenn diese dann versterben. Darum verabschiedet sie sich von den Verstorbenen. Dies ist ihr persönlicher Weg, mit dem Tod umzugehen und abzuschliessen.

## Sport als Ausgleich

In ihrer Freizeit hat Tatjana Schmid früher Fussball gespielt. Dies liegt nun zeitlich nicht mehr drin. Sport ist für sie aber nach wie vor ein gutes Ventil, um den Kopf zu lüften und neue Motivation zu holen. Doch im Moment steht ihre Ausbildung im Vordergrund. Sie hat sich auch bereits Gedanken darüber gemacht, wie es nach ihrer Lehre für sie weitergeht. Es könnte gut sein, dass sie nach der dreijährigen Ausbildung noch ein weiteres Jahr anhängt. Sie wäre dann Fachfrau Betriebsunterhalt im Hausdienst und im Werkdienst, und ihr würden alle Türen für ihre berufliche Zukunft offen stehen.



Spielt mit dem Gedanken, nach der Lehre gleich noch ein Jahr Ausbildung anzuhängen: Tatjana Schmid. BILD MONYA SCHNEIDER

# Asbest sicher entfernen lassen

**AESCHI** Asbesthaltige Produkte sind seit 1989 verboten, stellen in Bauten aber nach wie vor eine Gesundheitsgefährdung dar. Um diese Belange kümmert sich jetzt die neue Firma Asbestdemontagen plus GmbH.

TONI RÜTTI

Vor allem in den 1950er- bis 1970er-Jahren wurde Asbest in verschiedensten Produkten im Hochbau verwendet. Bereits geringe Konzentrationen von Asbeststaub in der Luft können zur Entstehung von Krebserkrankungen der Lunge führen. Prekär wird es laut Bundesamt für Gesundheit (BAG) etwa bei Spritzasbest-Isolationen oder bei Isolationen aus Asbestpappe. Vorsicht geboten ist auch bei asbesthaltigen Leichtbauplatten, wie sie einst zum Brandschutz an Türen montiert wurden. Eine der grössten Gefährdungen geht offenbar vom «Plättkleber» in Badezimmern, Küchen usw. aus. Unweigerlich freigesetzt wird Asbest bei mechanischer Bearbeitung wie beim Schleifen, Bohren, Fräsen, Brechen, Sägen.

## Unterhaltsarbeiten erfordern zwingend Schutzmassnahmen

Muss in einem Gebäude mit asbesthaltigen Bauprodukten gerechnet werden, sollte man vor der Vergabe von Aufträgen an Handwerker Abklärungen treffen. Wer die Sanierung als Laie eigenhändig angeht, um den Spezialisten und einen durchschnittlichen Aufwand von etwa 5000 Franken zu sparen, kann sich und seine Familie langfristig gefährden



Martin Meichtry (l.) und Thorsten Jung vor ihrer neu gegründeten Firma in Aeschi. BILD TONI RÜTTI

– sogar lebensbedrohlich. Jegliche Bearbeitung asbesthaltiger Bauprodukte, auch kleine Reparaturen und Unterhaltsarbeiten, erfordern nämlich zwingend Schutzmassnahmen.

Die neu gegründete Firma Asbestdemontagen plus GmbH, Aeschi, bietet entsprechende Abklärungen und Sanie-

rungsarbeiten an. Zusammengerechnet verfügen die Firmengründer Martin Meichtry und Thorsten Jung über nahezu 50 Jahre Erfahrung in ihren angestammten Sparten: Die Meichtry Bodenbeläge GmbH (Parkett, Sanierungen, Teppiche, Linoleum) und die BHS Gebäudeschutz GmbH (Blitzschutz, Heizung, Spenglerei, Sanitär) bestehen nach wie vor.

## Umfangreiche Abklärung notwendig

Meichtry und Jung verlassen sich namentlich bei der Asbest-Kundenakquisition auf gewisse Synergien. «Frühzeitige Abklärungen selbst ohne unmittelbare Renovationsabsichten erlauben es nicht nur, spätere Renovationen besser zu planen. Sie ermöglichen es auch, kleinere Risiken zu erkennen und die unverzichtbaren Massnahmen einzuleiten», so Thorsten Jung. Martin Meichtry ergänzt: «Besteht ein spezifischer Asbestverdacht, ist zur Abklärung eine Materialanalyse in einem spezialisierten Labor erforderlich. Wir arbeiten mit dem Labor SGS LabTox in Nidau zusammen und veranlassen auch jeden erforderlichen weiteren Schritt, also von der Analyse bis zur Demontage und Entsorgung in der Reaktordeponie in Uttigen.»

Die neue Firma wird 2016 voraussichtlich fünf Mitarbeitende zählen, wobei jeder in Klotten die Ausbildung «EKAS 6503 – Spezialist für Asbestsanierungen» absolviert hat.

Mehr über asbesthaltige Bauprodukte und ihr Gefährdungspotenzial finden Sie in unserer Web-Link-Übersicht unter [www.frutiglaender.ch](http://www.frutiglaender.ch).

# «Wier mache alls für üser Gescht»

**ADELBODEN** Getreu dem Werbeslogan der Bergbahnen Adelboden AG liess Adelboden Tourismus die Thuner Jazz-Formation «Blue Skies Trio plus» am 30. Dezember nachmittags auf dem Dorfplatz auftreten. Die vier Thuner führten fast zwei Stunden lang durch die Klangwelt des legendären amerikanischen Jazzmusikers Benny Goodman. Mit Klassikern wie «Honeysuckle Rose», «Sweet Georgia Brown»

und dem «Saint Louis Blues» unterhielten sie die Passanten auf hohem musikalischem Niveau. «Wer diese Band engagiert, braucht Kritiker nicht zu fürchten», umschrieb ein begeisterter Zuschauer die Klasse der «Blue Skies»-Truppe.

RETO KOLLER



«Brauchen Kritiker nicht zu fürchten»: Das «Blue Skies Trio plus» spielte fast 120 Minuten Klassiker um Klassiker. BILD RETO KOLLER